

06-07/15

Inhalt

perspektiven

- 4 Fortbildung für die Pflege im Wandel**
8 Herausforderungen von gestern, heute und morgen
 Interview mit Univ.-Prof. Dr. Christa Them und
 Univ.-Prof. Dr. Bernd Seeberger, Hall i. T.

pfliegewissenschaft

- 10 10 Jahre Institut für Pflegewissenschaft**
 Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Wien

pflege & wissenschaft

- 16 Cochrane Pflege Forum:**
Trainingsprogramme für Menschen mit Demenz
 Andrea Fink, BSc und Daniela Schoberer, BSc, MSc, Graz

pflegepraxis

- 20 Intensivpflege:**
Betreuung der Angehörigen von Organspendern
 Dr. Helga Dier, Univ.-Prof. Dr. Christoph Hörmann, St. Pölten
40 Pflege IT: Pflege- und Sozialinformatik in der
Gesundheitsversorgung
 Univ.-Prof. Dr. Elske Ammenwerth, Dr. Werner O. Hackl, Hall i. T.

pflegebildung

- 44 Zwei Stufen zum ANP Onkologie**
 Mag. Doreen Stöhr, Mag. Silvia Raphaelis, Univ.-Prof. Dr. Hanna Mayer, Wien
50 3. APUPA Symposium; Tag der offenen Tür
51 Pflege im Fokus von Springer Medizin;
Akademisierung der Pflegeberufe
52 Pflege bei Demenz; Gemeinsam für optimale Ernährung

freizeit & leben

- 54 Jahr des Lichts; Stubenoper im Kosmostheater**

- 2 Panorama
 18 Aktuell: Bewegung für Menschen mit Demenz
 24 Im Portrait: schülke – erfolgreich seit über 125 Jahren
 42 Aktuell: Wundauflagen und Wundspüllösungen
 42 Impressum
 56 Produkte
 57 Veranstaltungen

Wissenschaft der Pflege wird Normalität

In der historischen Entwicklung der Krankenpflege, die aus der Betreuung von nahestehenden kranken und/oder sterbenden Menschen und später auch von Menschen außerhalb des eigenen Umfelds im Sinne der Nächstenliebe entstand, blieb der überprüfbare und reflektierte Aspekt des Vorgehens zunächst vernachlässigt. Die Vorgehensweisen und Erfahrungen wurden weitergegeben – aber selten hinterfragt. Allmählich rückte die Krankenpflege näher an die Medizin heran und wurde zu einer Art „Hilfsdienst“ der Medizin. Eine Perspektive, die auch heute noch bei vielen Beteiligten auf beiden Seiten ziemlich weit verbreitet ist. Dementsprechend groß war die Skepsis als engagierte Pflegepersonen begannen, pflegerisches Tun auf eine wissenschaftliche, also nach definierter Ursache und Wirkung überprüfbare und analysierte Basis zu stellen. Im angloamerikanischen Raum war dies bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Fall, wo ab 1910 Hochschulstudiengänge für die Pflege eingerichtet wurden – mit der dualen Ausbildung Pflegewissenschaft und Pflegepraxis. In der arabischen Welt begründete bereits zur Zeit Mohammeds im 7. Jahrhundert die Arzttochter Rufaida Al-Aslamiya erste Standards für die Pflege, gründete eine Krankenpflegeschule und entwickelte auch theoretische Grundlagen für die Tätigkeit der Krankenpflege.

In Österreich blickt das Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien heuer auf zehn Jahre erfolgreiche, wenn auch oft mühevoll arbeitende Etablierung der Einrichtung in der österreichischen Universitätslandschaft zurück. Institutsvorstand Hanna Mayer gibt in dieser Ausgabe von **pro care** einen Überblick über die Entwicklung der Disziplin in Wien vom individuellen Diplomstudium zum Regelstudium und zu den Forschungsschwerpunkten, die brisante Aspekte des Gesundheitssystems betreffen und damit auch den großen Praxisbezug der Pflegewissenschaft verdeutlichen. Langsam aber unaufhaltsam wird Pflegewissenschaft auch bei uns Normalität

meint Ihre

Verena Kienast
 verena.kienast@springer.at